

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Netra, Ev. Pfarrkirche

Netraer Beweinungsrelief, um 1510/1520



<http://www.bildindex.de/document/obj20657239>

Bearbeitet von: Karina Steege
2015

[urn:nbn:de:bsz:16-artdok-35133](http://nbn:de:bsz:16-artdok-35133)

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3513>

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Netra

Ortsname	Ringgau
Ortsteil	Netra
Landkreis	Werra-Meißner-Kreis
Bauwerkname	Ev. Kirche St. Jakob
Funktion des Gebäudes	Ev. Pfarrkirche Der Chorturm wurde um 1500 errichtet (Baudenkmäler im Regierungsbezirk Cassel 1870, S. 185; Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 74; Dehio Hessen 1975, S. 609; Dehio Hessen I 2008, S. 675; Credé/Truss o.J., S. 9); das Mittelschiff wurde 1842/43 durch Anton Jakob Spangenberg in Form eines klassizistischen Saalbaues errichtet (Baudenkmäler im Regierungsbezirk Cassel 1870, S. 185; Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 74; Dehio Hessen 1975, S. 610; Dehio Hessen I 2008, S. 675; Credé/Truss o.J., S. 8).
Träger des Bauwerks	
Objektname	Netraer Beweinungsrelief
Typus	Fragment; wahrscheinlich einst Teil eines Flügelretabels (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 75; Großmann 1956, S. 8; Lünenschloß 1956, S. 21; Baudenkmäler Hessen 1967, S. 275; Hederich 1975, S. 113; Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 369; Dehio Hessen 1975, S. 610; Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 478; Bezenberger 1988, S. 48; Desel 1993, S. 125; Dehio Hessen I 2008, S. 675)
Gattung	Skulptur
Status	Fragmentiert erhalten, restauriert <u>Vermutungen bezüglich einer Rekonstruktion:</u> Da die wenigen noch in ursprünglichem Retabelkontext existenten Beweinungsreliefs (vgl. etwa die Flügelretabel in St. Peter und Paul zu Großenlupnitz [Bildindex, Aufnahme-Nr. 147.585], in St. Bonifatius zu Treffurt [Bildindex, Aufnahme-Nr. B 16.202/29] und in der Ev. Pfarrkirche zu Lüderbach [Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd476729]) jeweils den Schrein eines Flügelretabels füllen (einzig im Flügelretabel in St. Margarethe zu Herda ist das Beweinungsrelief im oberen Bildfeld des rechten Innenflügels verortet), darf angenommen werden, dass das Netraer Beweinungsrelief in denselben Funktionszusammenhang gehörte und den Schrein eines Flügelretabels bestimmte (Desel 1993, S. 125; Großmann 1993, S. 54; Reinhold Restauratorische

	<p>Bestandserfassung der mittelalterlichen Altäre Hessens in Nutzung 2006-2011, betrifft Lüderbach, S. 1; Credé/Truss o.J., S. 9 und S. 16). Der einstige Netraer Beweinungsaltar kann zumindest näherungsweise anhand derer in der Ev. Pfarrkirche zu Lüderbach und in St. Peter und Paul zu Großenlupnitz rekonstruiert werden (Desel 1995, S. 125): Im 19. Jahrhundert war das Flügelretabel in St. Jakob zu Netra noch teilweise erhalten, denn in der Chronik des Pfarrers Abel Becker wurden zwei wohl zugehörige Tafeln mit Holzschnitzereien beschrieben (Desel, S. 125f.; Großmann 1993, S. 54), mit denen vermutlich die Flügel gemeint waren (KS). Da in derselben Quelle überdies berichtet wird, dass geschnitzte Apostelskulpturen durch Pfarrer Carl Adolf Michael Schuchard erst 1874 veräußert wurden (Becker 1908, S. 8; Schäfer 1929, S. 6; Desel 1993, S. 125; Großmann 1993, S. 54; Credé/Truss o.J., S. 9), darf entsprechend des Lüderbacher Beweinungsaltars (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd476729) vermutet werden, dass diese einst in den Netraer Beweinungsaltar integriert und auf den Innenseiten der Flügel angeordnet waren (Desel 1993, S. 125).</p> <p>Thesen, eine in St. Jakob zu Netra erhaltene Kreuzigungsgruppe habe zu demselben Altarkomplex gehört (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.527.254, Aufnahme-Nr. LA 6.458/32) (Baudenkmäler im Regierungsbezirk Cassel 1870, S. 185; Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 75; Großmann 1956, S. 8; Hederich 1975, S. 113; Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 369; Dehio Hessen 1975, S. 610; Bezenberger 1988, S. 48) und womöglich dessen Gesprenge bestimmt (Großmann 1956, S. 8, Bezenberger 1988, S. 48), sind aufgrund unstimmiger Maße wohl zurückzuweisen und werden gegenwärtig zutreffend in Zweifel gezogen (Desel 1993, S. 125f.). Die außerdem überlieferten Reliquienbüsten – derzeit als Leihgaben im Museum in der Kornmarktkirche in Mühlhausen ausgestellt – könnten in der Predella des Netraer Beweinungsaltars gestanden haben (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd487958) (Großmann 1956, S. 8; Dehio Hessen 1975, S. 610; Desel 1993, S. 34; Großmann 1993, S. 54), wie es anschaulich anhand des Großenlupnitzer Beweinungsaltars nachvollzogen werden kann (Bildindex, Aufnahme-Nr. 147.585) (Desel 1993, S. 33 und S. 115; Großmann 1993, S. 54).</p> <p>Darüber hinaus wurde in der kunsthistorischen Forschung erwogen, dass zwei in St. Jakob zu Netra überlieferte Heiligenskulpturen ursprünglich in den Altar eingefügt waren (Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 369; Credé/Truss o.J., S. 9); bei diesen handelt es sich um den Hl. Christophorus und einen weiteren unbestimmten Hl. (Hederich 1975, S. 113; Dehio Hessen 1975, S. 610; Bezenberger 1988, S. 66; Dehio Hessen I 2008, S. 675). Dahingehende Überlegungen können aufgrund des nicht mehr erhaltenen Retabels nicht angemessen beurteilt werden (KS).</p> <p>Zuweilen wurden die erwähnten Heiligenskulpturen, die Kreuzigungsgruppe und die erhaltenen Reliquienbüsten aufgrund unstimmiger Größenverhältnisse zum Beweinungsrelief als Teil eines anderen Retabels in St. Jakob zu Netra betrachtet (Desel 1993, S. 34 und S. 125f.).</p>
Standort(e) in der Kirche	Der ursprüngliche Standort jenes Flügelretabels, zu dem das Netraer Beweinungsrelief einst gehörte, ist ungeklärt (KS, s. Provenienz); gegenwärtig ist das Relief im Chor der Kirche St. Jakob zu Netra angebracht.

Altar und Altarfunktion	
Datierung	Um 1450 (Credé/Truss o.J., S. 9); um 1500 (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 75; Hederich 1975, S. 113; Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 369; Dehio Hessen 1975, S. 610; Dehio Hessen I 2008, S. 675); Anfang des 16. Jahrhundert (Baudenkmäler im Regierungsbezirk Cassel 1870, S. 185); 1510/20¹ (Desel 1993, S. 32-34, S. 70 und S. 125)
Größe	<u>Relief:</u> 100 cm Höhe x 84 cm Breite (Desel 1993, S. 125); ca. 104 cm Höhe x ca. 85,5 cm Breite x ca. 15 cm Tiefe (KS) <u>Skulpturen des Reliefs:</u> Ca. 78 cm Höhe (KS) <u>Reliquienbüsten:</u> Ca. 30 cm Höhe x ca. 20 cm Breite (KS)
Material / Technik	<u>Relief:</u> Lindenholz, aus zwei Blöcken zusammengefügt, rückseitig leicht ausgehöhlt, geschnitzt, polychrom gefasst, partiell vergoldet (Desel 1993, S. 125) <u>Reliquienbüsten:</u> Holz, polychrom gefasst, partiell vergoldet (KS)
Ikonographie ^(*)	Beweinung mit Christus, Maria, Johannes, Nikodemus, Joseph von Arimathäa, Maria Kleophas, Maria Salome und Maria Magdalena
Künstler	Eisenacher Werkstatt der Beweinungsaltäre (?)² (Baudenkmäler Hessen 1967, S. 275; Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 478; Großmann 1993, S. 54); Meister des Deubacher Retabels (?)³ (Desel 1993, S. 32-35, S. 70, S. 121 und S. 125). Während der Lüderbacher Beweinungsaltar (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd476743, Aufnahme-Nr. fmd476729) dem Meister des Molschlebener Retabels zugewiesen wurde, wurden die Beweinungsreliefs in Netra, Großenlupnitz (Bildindex, Aufnahme-Nr. 147.585), Lauchröden (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.123.471), Herda, Eisenach (Aufnahme-Nr. 147.584) und aus Neukirchen (Gotha, Schlossmuseum, Inv.Nr. 27/P 6 D) (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.160.065) dem Meister des Deubacher Retabels und das Beweinungsrelief in Treffurt (Bildindex, Aufnahme-Nr. B 16.202/29) einem weiteren Meister zugeordnet (Desel 1993, S. 33-47). Trotz stilistischer Unterschiede weisen die summierten Werke insgesamt eine ungewöhnliche Homogenität auf, die sich sowohl in der Komposition, als auch in der personellen Besetzung niederschlägt und sich überdies in den verwandten Gesichtszügen und in der vergleichbaren Gewandbehandlung manifestiert. In diesen wohl im Eisenacher Raum entstandenen Werken wurde zwar nicht darauf verzichtet Kompositionen und einzelne Motive nahezu unverändert zu wiederholen, dennoch wurden diese so kombiniert, dass eine grundsätzliche Varianz gewährleistet blieb (s. Bezug zu anderen Objekten) (KS). Die homogene Formensprache der Werke lässt die These zahlreicher nebeneinander existierender Werkstätten im Eisenacher Raum

¹ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

² **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

³ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	bezweifeln (Desel 1993, S. 31-47), stattdessen könnten die nicht zu leugnenden Divergenzen auf die gleichzeitige Tätigkeit mehrerer Bildschnitzer in nur wenigen Werkstätten verweisen, die in einem Austausch standen und ein gemeinsames Formenrepertoire besaßen. Demgemäß kann die vermeintliche Identifizierung eines Künstlers oder einer Werkstatt keineswegs als endgültig erwiesen gelten (KS).
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	Hessisch-thüringisch (Großmann 1956, S. 8); thüringisch ⁴ (Hederich 1975, S. 113; Desel 1993, S. 54); da im Umkreis von Eisenach , ⁵ etwa in St. Nikolai zu Eisenach, in St. Peter und Paul zu Großenlupnitz, in St. Martin zu Lauchröden und in St. Margarethe zu Herda, Beweinungsreliefs überliefert sind, die eine ungewöhnliche Homogenität aufweisen, lokalisierte die kunsthistorische Forschung ebendort eine Werkstatt (Hederich 1975, S. 113; Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 478; Desel 1993, S. 32-35, S. 70, S. 125), in der die Produktion von Beweinungsreliefs zu Beginn des 16. Jahrhunderts eine abschließende Hochkonjunktur erlebte (Desel 1993, S. 70); da Netra im Gegensatz zu Lüderbach seit 1431 hessisch gewesen ist (Dehio Hessen 1975, S. 609; Großmann 1993, S. 54; Dehio Hessen I 2008, S. 675), wird der Einfluss der thüringischen Kunst auf das angrenzende Hessen augenscheinlich (KS).
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	Die erhaltenen Reliquienbüsten – derzeit als Leihgaben im Museum in der Kornmarktkirche in Mühlhausen ausgestellt – könnten womöglich Aufstellung in der Predella des Netraer Beweinungsaltars gefunden haben (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd487958), wie es anschaulich anhand des Großenlupnitzer Beweinungsaltars nachvollzogen werden kann (Bildindex, Aufnahme-Nr. 147.585) (Großmann 1956, S. 8; Dehio Hessen 1975, S. 610; Desel 1993, S. 34).
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	<u>Personelle Bezüge:</u> Dass der Schöpfer des Netraer Beweinungsreliefs auch den Beweinungsaltar in der Ev. Pfarrkirche zu Lüderbach schuf (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd476743, Aufnahme-Nr. fmd476729) (Großmann 1956, S. 8; Lünenschloß 1956, S. 21; Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 369), ist angesichts der stilistischen Unterschiede abzulehnen (KS). Die nicht zu leugnende gemeinsame Formensprache der Werke lässt jedoch auf die gleichzeitige Tätigkeit mehrerer Bildschnitzer in nur wenigen Werkstätten verweisen, die in einem Austausch standen und ein gemeinsames Formenrepertoire besaßen (s. Künstler, s. Rezeptionen / ‚Einflüsse‘) (KS).

⁴ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

⁵ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

Stilistische Bezüge:

Das Netraer Beweinungsrelief weist zahlreiche Parallelen zu themengleichen Bildwerken der unmittelbaren näheren Umgebung auf: So lassen sich etwa Bezüge zu den Beweinungsreliefs des in der Ev. Pfarrkirche zu Lüderbach befindlichen Altares (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd476743, Aufnahme-Nr. fmd476729) (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 75; Großmann 1956, S. 8; Lünenschloß 1956, S. 21; Hederich 1975, S. 113; Dehio Hessen 1975, S. 610; Dehio Hessen I 2008, S. 675), des in St. Peter und Paul zu Großenlupnitz verorteten Altares (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.123.686, Aufnahme-Nr. 1.123.685, Aufnahme-Nr. 147.585) (Großmann 1956, S. 8; Desel 1993, S. 123; Kammel 1994, S. 198-200), des in St. Martin zu Lauchröden befindlichen Beweinungsreliefs (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.123.471) und des in St. Nikolai zu Eisenach verorteten Altares (Bildindex, Aufnahme-Nr. 147.584, Aufnahme-Nr. 1.123.667) (Großmann 1956, S. 8; Desel 1993, S. 32 und S. 121; Kammel 1994, S. 197, Abb. 12) sowie zu dem Beweinungsrelief in der oberen Bildhälfte des rechten Flügels des in St. Margarethe zu Herda befindlichen Altares herstellen (Großmann 1956, S. 8; Desel 1993, S. 71; Kammel 1994, S. 197, Abb. 11); zuweilen scheinen dabei einzelne Motive geradezu unverändert wiederholt zu werden (KS).

Trotz stilistischer Unterschiede (s. Künstler, s. Rezeptionen / ‚Einflüsse‘) weisen die summierten Werke insgesamt eine ungewöhnliche Homogenität auf, die sich sowohl in der Komposition, als auch in der personellen Besetzung niederschlägt und sich überdies in den verwandten Gesichtszügen und in der vergleichbaren Gewandbehandlung manifestiert (KS); diverse Ähnlichkeiten zeigen die Beweinungsreliefs in Netra und Großenlupnitz (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.123.682), wobei lediglich die Handhaltungen der trauernden Marien getauscht sind: Jene Maria, die in Netra die Hände vor der Brust bittend erhebt, umgreift in Großenlupnitz mit der linken Hand die rechte – eine Geste, die in der Eisenacher Beweinung erneut aufgegriffen wird (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.123.667) (KS); im Unterschied zur Netraer Beweinung neigt Maria Magdalena in der Großenlupnitzer Beweinung ihren Kopf etwas stärker und ist der Oberkörper Christi steiler aufgerichtet (KS); die Eisenacher Beweinung weist kompositionelle Gemeinsamkeiten zur Netraer auf, jedoch unterscheiden sich die Gesichter der Trauernden, indem diese in Eisenach etwas schmaler wiedergegeben werden (KS); obgleich die Position Christi unverändert bleibt, scheint dieser in der Eisenacher Beweinung mehr in sich zusammengefallen zu sein (KS); überdies weist Johannes eine abweichende Kopfneigung auf und Maria Magdalena richtet ihren Blick anders als in der Netraer Beweinung unmittelbar auf Christus (KS); nahezu repliziert erscheinen die Beweinungen in Netra und Lauchröden (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.123.471), die lediglich geringfügig voneinander abweichen, indem Johannes seinen Kopf in die andere Richtung neigt, Maria den ihren leicht gedreht hat und der explizit weisende Gestus des Joseph von Arimathäa entfällt (KS).

Während die spezifische Position Eisenachs in der Plastik um 1500 in der kunsthistorischen Forschung noch nicht eingehend untersucht wurde (Desel 1993, S. 31), fanden Erfurt und Saalfeld

	<p>durchaus Beachtung, da diese seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zu Zentren der Bildschnitzerei aufstiegen (Desel 1993, S. 15; Großmann 1993, S. 54), wodurch die thüringische Schnitzkunst maßgeblich Einfluss auf den angrenzenden Teil Hessens nahm (Desel 1993, S. 54). Dabei müssen die einander gleichenden Werke aber keineswegs derselben Werkstatt oder gar desselben Künstlers entstammen, denn unzweifelhaft standen die künstlerischen Zentren in einem Austausch, infolge dessen zahlreiche Kongruenzen auch auf einen gemeinsamen Gebrauch von Skizzen- oder Musterbüchern verweisen (Kammel 1994, S. 202) sowie auf eine Verwendung derselben Vorlagenblätter und druckgraphischen Werke zurückzuführen sein könnten. Zudem lassen diverse belegbare Ortswechsel einiger Bildschnitzer (Scherf 1979, S. 9) ein übergreifendes Formenrepertoire annehmen, wobei die Grundmotivik jeweils mit Abwandlungen fortgesetzt wurde, um eine gewisse Variation sicherzustellen. Demgemäß kann geradezu von einer seriell ausgerichteten Retabelproduktion gesprochen werden (Desel 1993, S. 59), die in Eisenach zu Beginn des 16. Jahrhunderts einen abschließenden Höhepunkt erlebte (Desel 1993, S. 70).</p>
Provenienz	
Nachmittelalterlicher Gebrauch	<p>Während zunächst angenommen wurde, dass das Netraer Flügelretabel entweder im Bildersturm (Großmann 1956, S. 8) oder im Jahre 1708 im Zuge eines Unwetters zerstört worden ist (Becker 1908, S. 8; Desel 1993, S. 125; Credé/Truss o.J., S. 9), wurde alsbald vermutet, dass es erst im 19. Jahrhundert zerschlagen wurde und die zugehörigen Teile verkauft worden sind (Großmann 1993, S. 54); so wurden 1874 durch Pfarrer Carl Adolf Michael Schuchard nachweislich geschnitzte Apostelskulpturen veräußert (Becker 1908, S. 8; Schäfer 1929, S. 6; Desel 1993, S. 125; Großmann 1993, S. 54), die wohl auf den Innenseiten der Flügel angeordnet waren (s. Status) (Desel 1993, S. 125); seit einer Restaurierung im Jahre 1954 standen die Reliquienbüsten auf den Pfosten der Emporentreppen (Bildindex, Aufnahme-Nr. 147.497) (Dehio Hessen 1975, S. 610).</p>
Erhaltungszustand / Restaurierung	<p>Das Netraer Beweinungsrelief wurde vollständig übermalt (Baudenkmäler im Regierungsbezirk Cassel 1870, S. 185; Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 75; Desel 1993, S. 125), lediglich rudimentäre Fragmente der ursprünglichen Fassung sind zu erahnen, so etwa Spuren einer Vergoldung am Gewand der Maria Magdalena (Desel 1993, S. 125); es sei anzunehmen, dass die ursprüngliche Fassung des Netraer Beweinungsreliefs mit denen in St. Nikolai zu Eisenach und in St. Peter und Paul zu Großenlupnitz übereingestimmt habe (Desel 1993, S. 125); das Netraer Beweinungsrelief weist zahlreiche Wurmlöcher auf (Desel 1993, S. 125); der rechte Daumen Christi und das obere Glied des linken Daumens der Maria sind abgebrochen (Desel 1993, S. 125), der kleine Finger, der Ringfinger und das obere Glied des Zeigefingers der rechten Hand des Joseph von Arimathäa fehlen (Desel 1993, S. 125), darüber hinaus ist in der Mitte des Sockels eine schadhafte Stelle zu verzeichnen (Desel 1993, S. 125).</p> <p>Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen evident, aber wohl nicht dokumentiert (Desel 1993, S. 125) 1954 Restaurierung einer Reliquienbüste (Bildindex, Aufnahme-Nr. 147.497); womöglich im Zuge der Instandsetzung der Kirche St. Jakob zu Netra unter Pfarrer Happel (Credé/Truss o.J., S. 10)</p>

Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	
Sekundärliteratur	<p>Baudenkmäler Hessen 1967, S. 275</p> <p>Baudenkmäler im Regierungsbezirk Cassel 1870, S. 185</p> <p>Becker, Abel: Geschichte des Kirchspiels Netra, Wanfried 1908, S. 8</p> <p>Bezenberger, Günter E. Th.: In hessischen Kirchen entdeckt, Kassel 1988, S. 48f. und S. 66f.</p> <p>Credé, Heinrich und Truss, Joachim: Kleine Netraer-Chronik zur Wiedereinweihung der Kirche am 14. September 1980, Ringgau-Datterode, o.J.</p> <p>Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 74f.</p> <p>Dehio Hessen 1975, S. 609f.</p> <p>Desel Hessen I 2008, S. 675</p> <p>Desel 1993, S. 32-34, S. 54, S. 59, S. 125-126</p> <p>Großmann, Dieter: Die Kirche von Lüderbach und ihr Altar, in: Das Werraland, Bd. 8 (1956), S. 4-9</p> <p>Großmann, Dieter: Künstlerische Beziehungen zwischen Hessen und Thüringen; in: Hessische Heimat, Jg. 43, Heft 2 (1993), S. 51-58</p> <p>Hederich, Michael: Verborgene Schätze. Sakrale Kunst aus Kurhessen-Waldeck, Kassel 1975, S. 112f.</p> <p>Kammel, Frank Matthias: Der „Erfurter Meister der Beweinung Christi“. Bemerkungen zu einem Phänomen der spätgotischen Holzskulptur in Thüringen, in: Figur und Raum 1994, S. 190-209</p> <p>Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 477f.</p> <p>Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 369</p> <p>Lünenschloß, Hertha: Der gotische Schnitzaltar in Lüderbach, in: Hessische Heimat, Bd. 6, H. 1 (1956), S. 20-22</p> <p>Reinhold, Uta: Restauratorische Bestandserfassung der mittelalterlichen Altäre Hessens in Nutzung 2006-2011, betrifft Lüderbach (nicht publiziert, vom LfDH freundlicherweise zur Verfügung gestellt), S. 1</p> <p>Schäfer, Th.: Ein hessischer Familientag in Reichsachsen, in: Heimat-Schollen, Bd. 9 (1929), S. 5f.</p>

	Siegk, Matthias: Lüderbach. Investieren in zwei prachtvolle Altäre, in: Blick in die Kirche, Bd. 3 (2011), S. 23
IRR	Im Zuge des Projektes wurde keine Infrarotaufnahme angefertigt.
Abbildungen	Schäfer 1929, S. 6 (Gesamtansicht); Hederich 1975, S. 112 (Gesamtansicht); Desel 1993, S. 32, Abb. 25 (Gesamtansicht); Großmann 1993, S. 55, Abb. 44 (Gesamtansicht); Credé/Truss o.J., S. 15 (Gesamtansicht)
Stand der Bearbeitung	30.06.2015
Bearbeiter/in	Karina Steege